Nr. 295
06|20 - 08|20

OGV Nachrichtenblatt

Das Magazin des Evangelischen Ostfriesischen Gemeinschaftsverbandes

Einsam...

aktiv
Impuls online
SEITE 07

regional
Im Lockdown nicht alleine
SEITE 15

vernetzt
Willow Creek Leitungskongress
SEITE 17

engagiert
Da kann man nur staunen
SEITE 19

Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort.

Markus 1:35

Gemeinschaft hat 'was!

Evangelischer Ostfriesischer Gemeinschaftsverband e.V.

Vorsitzender Tobias Fiedelak, Denkmalstr. 11, 26810 Westoverledingen, Tel. 0 49 55 / 93 50 88, E-Mail: t.fiedelak@ogv.de

Stellv. Vorsitzender Heio Bronsema, Böhmerwold 24, 26844 Jemgum, Tel. 0 49 58 / 91 05 95, E-Mail: h.bronsema@ogv.de

Gemeinschaftspastoren

Inspektor Jens Frisch, Schniderskamp 12, 26605 Aurich — *Watt'n Bezirk*
Tel. 0 49 41 / 980 47 66, E-Mail: j.frisch@ogv.de

Matthias Bokelmann, Lilienstr. 3, 26826 Weener, — *Rheiderland*
Tel. 0 49 53 / 92 11 371, E-Mail: m.bokelmann@ogv.de

Jörg Raddatz, Schleusenstraße 5, 26670 Uplengen, — *Jümme*
Tel. 0 49 56 / 92 64 68, E-Mail: j.raddatz@ogv.de

Michael Schilling, Wollgrasstraße 5, 26629 Großefehn, — *Spetzerfehn/Strackholt*
Tel. 0 49 43 / 200 100, E-Mail: m.schilling@ogv.de

Holger Baller, Verbindungsweg 72, 26789 Leer — *Overledingen*
Tel. 0 491 / 12 603, E-Mail: h.baller@ogv.de

Ralph Sperling, Auf der Gaste 10, 26670 Uplengen, — *Uplengen*
Tel. 0 49 56 / 74 54 106, E-Mail: r.sperling@ogv.de

Arbeitskreise

Weltmission: Anton Bakker	Seniorenarbeit: Anton Bakker	Ehrenamtl. Prediger: Ralph Sperling
ImPuls: Jörg Raddatz	Osteuropa: Duke Berends	Freizeiten: Frank Meyer
Seelsorge: Holger Baller	Internet: Angela Wiechers	

Kassenführerin Thea Hicken, Busboomsfehner Str. 31, 26849 Filsum, 0 49 57 / 84 82, t.hicken@ogv.de

Freizeitfinanzen Gerhard Cramer, Am Bargacker 11, 26670 Uplengen, 04489 / 40 49 322, g.cramer@ogv.de

Schriftführerin Rena Broers, Feekslinden 25 a, 26849 Filsum, 04957 / 92 74 09, r.broers@ogv.de

OGV-Spendenkonten

Sparkasse LeerWittmund	IBAN: DE74 2855 0000 0000 9010 33	BIC: BRLADE21LER
Raiffeisen-Volksbank eG	IBAN: DE45 2856 2297 0112 0786 01	BIC: GENODEF1UPL

OGV-Freizeitkonto Sparkasse LeerWittmund — IBAN: DE92 2855 0000 0000 5421 00 — BIC: BRLADE21LER

Internet www.ogv.de

OKM-Freizeitheim

Anmeldung/Leitung Hartmut und Traute Cobus, Osterhornstr. 32, 26670 Uplengen,
Tel. 0 49 56 / 91 21 53, Fax 91 21 55, E-Mail: hartmut.cobus@okm-heim.de

OKM-Konten

Sparkasse LeerWittmund	IBAN: DE33 2855 0000 0011 2503 13	BIC: BRLADE21LER
Raiffeisen-Volksbank eG	IBAN: DE72 2856 2297 0112 0786 00	BIC: GENODEF1UPL

Internet www.okm-freizeitheim.de

EC-Kreisverband Ostfriesland

Vorsitzender Micha Arends, Lilienstr. 13, 26670 Uplengen, Tel. 0 173 / 628 49 65, E-Mail: micha.arends@ec-ostfriesland.de

Jugendreferenten Maria Clauß, Wördestraße 14, 26847 Detern, Tel. 04957 / 9 29 89 44, E-Mail: maria.clauss@ec-ostfriesland.de
Evi Stroppel, Unlander Str. 28a, 26835 Firrel, Tel. 0176 / 22 976 171, evi.stroppel@ec-ostfriesland.de
Tobias Liebmann, Amselstraße 9a, 26835 Hesel, Tel. 04950 / 98 76 783, E-Mail: tobi.liebmann@ec-ostfriesland.de

Freizeiten Rebecca Collmann, Zinskenfehner Str. 20, 26670 Uplengen, Tel. 0 49 56 / 38 33, E-Mail: rebecca.collmann@gmx.de

Spendenkonto Sparkasse LeerWittmund — IBAN: DE67 2855 0000 0000 5642 78 — BIC: BRLADE21LER

Internet www.ec-ostfriesland.de

Impressum

Redaktionsteam Inspektor Jens Frisch, Schniderskamp 12, 26605 Aurich, Tel. 0 49 41 / 980 47 66, E-Mail: j.frisch@ogv.de
Kerstin Siefkes, siegfried.siefkes@ewetel.net | Helga Gerdes, hbgerdes@web.de | Ruth Schmidt, ruth.schmidt1@web.de
Thimo Schaa, Rosenkamp 11a, 26215 Wiefelstede, E-Mail: info@grafikdesign-schaa.de

EC-Teil Diese Artikel werden aus den Internetseiten des EC-Kreisverbandes Ostfriesland übernommen.

Versand Hartmut und Hilde Niemann, Düsterweg 50, 26845 Nortmoor, Tel. 0 49 50 / 4 50, E-Mail: niemann-nortmoor@t-online.de

Bildnachweise Privatfotos, unsplash, pexels, pixabay

Das Nachrichtenblatt gibt der Ev. Ostfriesische Gemeinschaftsverband e.V., Sitz Ihrhove, viermal jährlich heraus.
Für das Abonnement erbitten wir von Einzelbeziehern eine Jahresspende in Höhe von EUR 15,00, von Kreisen in Höhe von EUR 8,00. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht in allen Fällen mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

INHALT

04 Heilsamer Lebensrhythmus
06 6 Fragen an Cerstin Paul

aktiv

07 OGV Impuls online
08 "Sind wir noch bei Trost?"
09 Jahresmitgliederversammlung 2020 verschoben

10 Aurich
11 Uplengen
12 Overledingen
13 Overledingen / Michael Schilling
14 Filsum
15 Spetzerfehn
16 Weener

regional

vernetzt

17 "Richtungsweisend" -
Willow Creek-Leitungskongress in Remels

18 Arbeitskreis Osteuropa
19 OKM Freizeitheim
20 Urlaub ohne Kofferpacken
21 Gebetsecke

engagiert

22 Buchvorstellungen
23 OGV Persönlich

Seelsorge und Konfliktberatung

Kontaktpersonen:

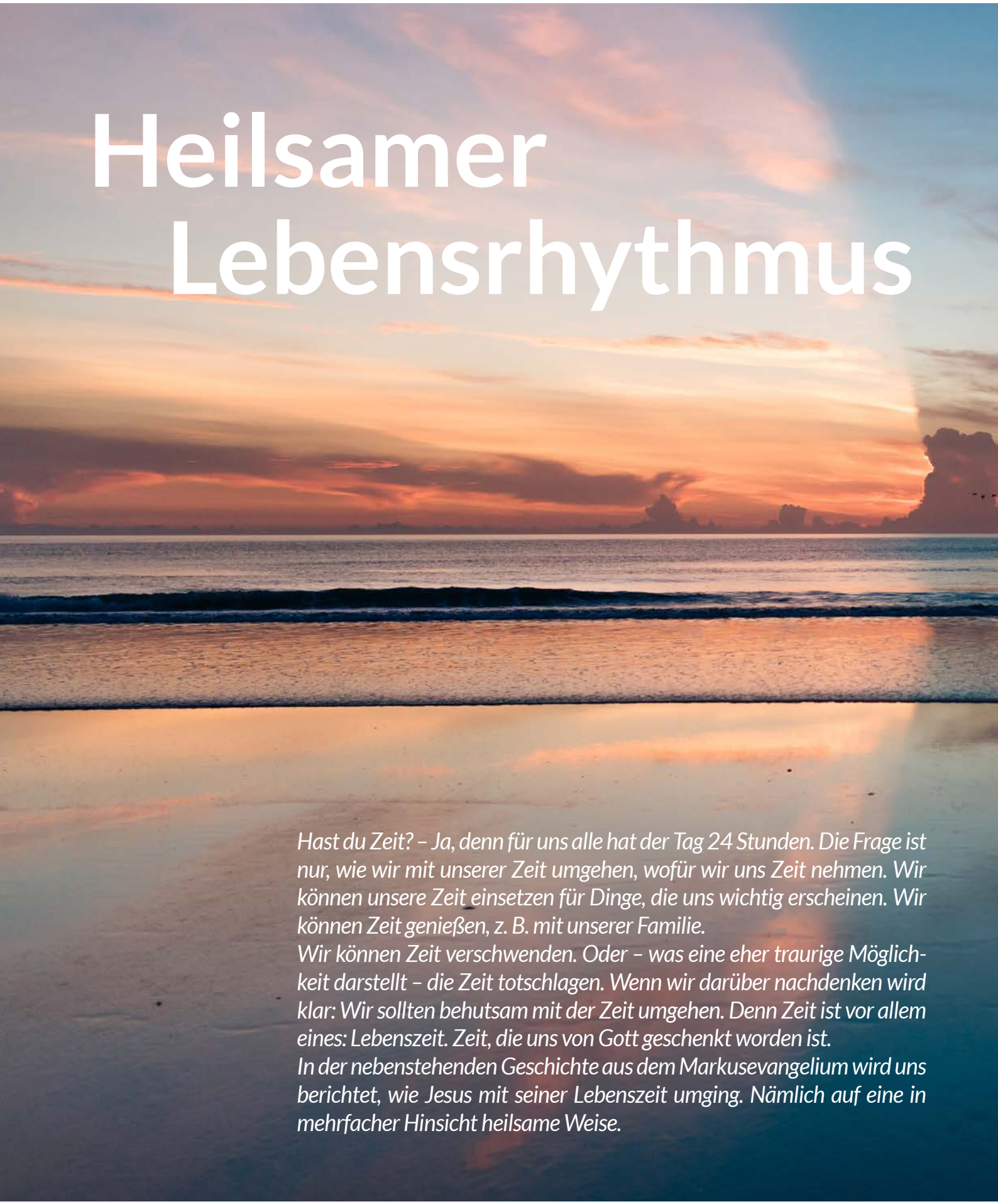
Annegret Schilling, *Heilpraktikerin für Psychotherapie*	Tel. (04488) 17 94
Holger Baller	Tel. (0491) 12 603
Helga Abbas, Weener	Tel. (04953) 82 85
Heike Bartsch, Aurich	Tel. (04941) 69 71 399
Gesa Bürger, Rhauderfehn	Tel. (04952) 82 25 0
Traute Cobus, Großoldendorf	Tel. (04956) 15 87
Anita Daniel, Wiesmoor	Tel. (04944) 34 40
Beate Gabel, Remels	Tel. (04956) 35 36
Matthias Roelfsema-Martini, Weener	Tel. (04903) 91 52 77
Wilfried Schütt, Großoldendorf	Tel. (04956) 31 23

„Mediation, der Weg für einen guten Ausgang"

Mediation ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe Konfliktparteien selbst innerhalb schwierigster Streitfälle gemeinsam eine einverständliche Lösung finden können.

Kontaktperson:
Mediator und Prediger Rolf Jongebloed
Tel. (0 49 52) 99 04 53

Seelsorge ist das Lebensangebot Gottes für jedermann. Nutzen Sie diese Möglichkeit, indem Sie mit kompetenten Seelsorgerinnen und Seelsorgern des OGV ins Gespräch kommen.



Heilsamer Lebensrhythmus

Hast du Zeit? – Ja, denn für uns alle hat der Tag 24 Stunden. Die Frage ist nur, wie wir mit unserer Zeit umgehen, wofür wir uns Zeit nehmen. Wir können unsere Zeit einsetzen für Dinge, die uns wichtig erscheinen. Wir können Zeit genießen, z. B. mit unserer Familie.
Wir können Zeit verschwenden. Oder – was eine eher traurige Möglichkeit darstellt – die Zeit totschlagen. Wenn wir darüber nachdenken wird klar: Wir sollten behutsam mit der Zeit umgehen. Denn Zeit ist vor allem eines: Lebenszeit. Zeit, die uns von Gott geschenkt worden ist.
In der nebenstehenden Geschichte aus dem Markusevangelium wird uns berichtet, wie Jesus mit seiner Lebenszeit umging. Nämlich auf eine in mehrfacher Hinsicht heilsame Weise.

Markus 1,29-39

29 Und alsbald gingen sie aus der Synagoge und kamen in das Haus des
Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. 30 Die Schwiegermutter
Simons aber lag darnieder und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie
ihm von ihr. 31 Und er trat zu ihr, ergriff sie bei der Hand und richtete sie
auf; und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

32 Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm
alle Kranken und Besessenen. 33 Und die ganze Stadt war versammelt
vor der Tür. 34 Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten,
und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden; denn sie
kannten ihn.

35 Und am Morgen, noch vor Tage, stand er auf und ging hinaus. Und er
ging an eine einsame Stätte und betete dort.

36 Und Simon und die bei ihm waren, eilten ihm nach. 37 Und da sie ihn
fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich. 38 Und er sprach zu
ihnen: Lasst uns anderswohin gehen, in die nächsten Orte, dass ich auch
dort predige; denn dazu bin ich gekommen.

39 Und er kam und predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb
die Dämonen aus.

Zeitmanagement bei Jesus
Ein voller Tag für Jesus: Erst sorgt er dafür, dass Petrus' Schwiegermutter wieder gesund wird (29-31). Daraufhin kümmert er sich um viele weitere Kranke, die zu ihm gebracht werden (32-34). Und dann: Rückzug. Jesus geht früh am Morgen an eine einsame Stelle, um allein zu sein mit Gott (35). Trubel und Stille. Aktion und Kontemplation. Für andere da sein und allein sein mit Gott. Jesus ist beides wichtig. Beides hat Platz in seinem Alltag. Und weil Jesus diesen heilsamen Rhythmus aus Dasein für andere und Ruhe vor Gott lebt, weiß er auch, was dran ist für ihn: Als die Jünger ihn zurück nach Kapernaum holen wollen, wo ihn bereits alle suchen (36-37), ist er sich bewusst, dass etwas anderes dran ist für ihn und seine Freunde (38). „Lasst uns in die umliegenden Orte gehen, damit ich auch dort predige, denn dazu bin gekommen." Jesus erfüllt nicht einfach die Erwartungen anderer, die an ihn herangetragen werden. Sondern er erfüllt, was sein Vater im Himmel für ihn vorhat. So durchdringen sich bei ihm der Alltag unter den Menschen und die Stille vor Gott gegenseitig.

Ich habe so viel Arbeit, dass ich nicht auskomme ohne täglich mindestens drei Stunden meiner besten Zeit dem Gebet zu widmen.

Martin Luther

Auf der Suche nach einem heilsamen Lebensrhythmus
Einen heilsamen Lebensrhythmus zu finden, ist oft nicht so leicht. Es gibt viel zu tun und zu bewältigen. Auch an uns werden Erwartungen herangetragen. Und nicht wenige Menschen lassen sich von diesen Erwartungen ihren Alltag bestimmen. Das kann kraftraubend und frustrierend sein. Und es kann dabei das Gefühl entstehen: Im Grunde lebe nicht ich, sondern ich werde gelebt. Jesus will durch sein Vorbild unseren Lebensrhythmus heilen. – Wie sieht dein Lebensrhythmus zurzeit aus? Wann hast du das letzte Mal gefragt: Was ist eigentlich von Gott her für mich dran? Wo soll ich hingehen? Was soll ich tun oder lassen? Ruhig werden vor Gott. Ihm mein Herz hinhalten. Seinen liebevollen Blick genießen. Einfach da sein vor ihm. Das kann so guttun. Und mit einem Mal wird dir klar: Das ist jetzt dran.

Michael Schilling, Gemeinschaftspastor in Spetzerfehn und Strackholt

6 Fragen an

Cerstin Paul

51 Jahre, verheiratet, zwei Söhne, Aurich

Welches Buch liest du gerade?
„Bibel und Wissenschaft“ – Die Forschung hat Verspätung von Roger Liebi

Welche Hobbies hast du?
Meine Leidenschaft ist das Gärtnern. In meinem kleinen Gemüsegarten probiere ich immer wieder Neues aus und freue mich, wenn alles wächst und gedeiht. In den kalten Wintermonaten verbringe ich meine Freizeit gerne mit Handarbeiten.

Gibt es ein Bibelwort, das dich eine Zeit lang besonders begleitet hat?
Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen (Josua 1, 5b)
Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen (Jesaja 38, 5)
Diese Bibelworte begleiten mich bis heute und trösten mich immer wieder.

Ich gehe gerne zur Gemeinschaft, weil…
…sie für mich zu einer zweiten Familie geworden ist. In der Gemeinschaft wird das Miteinander ehrlich gelebt, man hilft und unterstützt sich gegenseitig und ist auch sonst füreinander da. Weil in ihr der Glaube prall mit Leben gefüllt wird, ist die Liebe zu Jesus hier deutlich spürbar.

Was ist deine Motivation zur Mitarbeit in der Gemeinschaft?
Gott hat mir in meinem Leben oft gezeigt, dass er mich schützt und stützt und jeden Tag bei mir ist. Nicht zuletzt hat er mich in die Gemeinschaft in Aurich geführt, wo ich mich von Anfang an wie zu Hause gefühlt habe. Wenn ich also ein wenig dazu beitragen kann, dass auch andere sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, ist das für mich die größte Motivation überhaupt.

Welche Veranstaltungen der Gemeinschaft sind für dich besonders wichtig?
Gottesdienst, Hauskreis und Bibeltreff

Anzeigen

Detlef TUNDER
Ihr Partner für moderne Haustechnik
HEIZUNG · SANITÄR · BAUKLEMPNEREI
Kompetent in Sachen … Brennwerttechnik
… Solartechnik
… Wärmepumpen
… kontrollierter Raumlüftung
Heidhörnweg 54, 26629 Großefehn, Tel. 04943 / 3135
Internet: www.Tunder.de E-Mail: Detlef@Tunder.de

MICHAELSEN
…mehr als einfach nur Farbe!
• Farben • Glas • Tapeten • Bodenbeläge
Rajen 229
26817 Rhauderfehn
www.maler-michaelsen.de
Tel. (0 49 52) 37 05
Fax (0 49 52) 8 21 28
info@maler-michaelsen.de

OGV ImPuls online

ImPuls online des OGV – sogar Berliner feierten den Gottesdienst mit

Unter dem Motto „Leuchtturm – lasst das Licht leuchten“ traf sich der Ostfriesische Gemeinschaftsverband (OGV) diesmal nicht wie gewohnt im Theater Blinke in Leer, sondern online.

Der Gottesdienst wurde mittels Youtube am vergangenen Sonntagvormittag „gefeiert“. Dabei waren alle Beiträge vorher mit Kamera zuhause oder draußen aufgenommen worden. Gesa Bürger aus Rhauderfehn begrüßte alle Zuschauer. Zwei Bands aus Weener und Spetzerfehn sorgten mit eingespielten Videos für Lobpreismusik zum Mitsingen. Ein Videoclip trug zusammen, was sich die Gemeinden in der Corona-Krise einfallen ließen, um die Passions- und Osterzeit trotzdem bewusst zu erleben. Das waren neben online Gottesdiensten Passionsstationen, Kreuzweg und Ostergarten in der Natur, Ostertüten oder -körbe für alle Gemeindemitglieder und Interessierten, Gebetswände vorm Gemeindehaus und ein gemeinsamer Oster-Banner, den alle Gemeinden eines Ortes gleichzeitig ausgehängt hatten. Fünf kurze geistliche Impulse der Gemeinschaftspastoren des OGV „beleuchteten“ das Thema aus mehreren Perspektiven. Dabei ging es im Kern um die Frage, inwieweit die christliche Hoffnung in Jesus Orientierung und Kraft für das Leben in seinen Höhen und Tiefen gibt. Und wie sie in der Öffentlichkeit bewusster wahrgenommen wird. Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich viele noch beim Zoom Meeting und konnten sich austauschen, was besonders gut in den (Zoom)Kleingruppen funktionierte. Am Ende zeigten sich viele sehr zufrieden und dankbar für diese Möglichkeit ImPuls mal anders zu erleben. Auch ein Ehepaar aus Berlin nahm am kompletten Programm teil und bedankte sich ausdrücklich für diese Veranstaltung.

Parallel gab es für die Kinder ein abwechslungsreiches Programm, das vom Team EC aus Kassel über Zoom Meeting durchgeführt wurde. Der OGV ist ein freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirchen. Die nächste ImPuls-Veranstaltung ist für den 23.10. im Theater in Leer mit dem Illusionskünstler Mr. Joy geplant.

Jörg Raddatz, Gemeinschaftspastor Jümme

„Sind wir noch bei Trost?“

Vortrag von Regionalbischof Klahr in Spetzerfehn

öso. Spetzerfehn. „Der Trost erkennt, was der andere braucht“, sagte Regionalbischof Dr. Detlef Klahr am Dienstag, den 10. März, als er auf Einladung des Evangelischen Ostfriesischen Gemeinschaftsverbandes (OGV) im Gemeinschaftshaus in Spetzerfehn einen Vortrag hielt. Er sprach über das Thema: „Sind wir noch bei Trost? Trost und Zuversicht im Glauben empfangen und weitergeben“.

„Als Menschen leben wir in großen Spannungen zwischen Trauer und Freude“, so Klahr. Das sei gar nicht so einfach zu ertragen und besonders in der jetzigen Zeit der Corona-Krise zu spüren. Als der Vortrag stattfand, waren zwar immerhin noch 70 Personen anwesend, doch bereits einige Plätze waren frei geblieben und erste Unsicherheiten zu spüren. Dass dies der vorerst letzte öffentliche Vortrag des Regionalbischofs gewesen sein sollte, war zu der Zeit noch nicht absehbar. Erst am Freitag änderte sich die Lage, als die Landeskirche Hannovers den Vorgaben des Landes Niedersachsen entsprechend Gottesdienste und Veranstaltungen absagte.

„Ich wünsche mir, dass wir heute ein wenig Kraft mitnehmen können von der Zuversicht, die Gott unter uns setzt“, sagte der Geistliche. Dazu trugen die Gebete und die gemeinsam gesungenen Lieder bei. Der Posaunenchor Spetzerfehn unter der Leitung von Gerd Schmidt gestaltete diesen Abend musikalisch und veranschaulichte damit die Worte des Regionalbischofs, als er sagte: „Ich habe oftmals erlebt, dass Musik tröstet.“ Der Klang des Posaunenchors und die Worte des Regionalbischofs bewegten die Anwesenden und hallten noch lange nach.

„Ich habe in meinem Leben erfahren, dass ich Trost brauche“, erzählte der Regionalbischof. Niemand habe ihn besser getröstet als seine Mutter. Auch die Bibel spreche davon, dass Gott tröste, wie einen seine Mutter tröstet. Zu leicht werde aus den Augen verloren, dass Gott ein Gott des Trostes sei.

Über den Vortrag von Regionalbischof Dr. Detlef Klahr (von links) im Gemeinschaftshaus Spetzerfehn freuten sich Gerd Schmidt (Leiter des Posaunenchors Spetzerfehn), Jens Frisch (Inspektor des Ostfriesischen Evangelischen Gemeinschaftsverbandes), Michael Schilling (Gemeinschaftspastor in Spetzerfehn), Alma Müller vom Vorstand des OGV und der Vorsitzende des OGV Tobias Fiedelak.

Tröstlich seien nicht immer nur Worte, sondern manchmal einfache Gesten oder für den anderen da sein, ohne etwas zu sagen. Davon erzähle die biblische Geschichte von Hiob, der unsagbar viel Leid erfahren habe. Seine Freunde hätten sich erst einmal nur zu ihm gesetzt und tagelang geschwiegen. Als sie das nicht mehr aushielten, suchten sie Erklärungen. „Deutungen aber helfen nicht, sind vorläufig und oftmals falsch“, so Klahr.
Viel wichtiger sei es, mitfühlend zu sein: „Es ist ein großer Trost, wenn du weinst und jemand weint mit dir.“

Dass Gott ein Gott des Trostes sei und Propheten diese Botschaft weitergeben, davon sei vor allem im Jesajabuch die Rede. Als sich Israel im Exil befand, wurde der

Prophet Jesaja mit seiner Trostbotschaft gesandt. Sein Auftrag lautete: „Tröste, tröste, mein Volk!“ (Jesaja 40,1)

Das Neue Testament erzähle davon, dass Jesus die umarmende Liebe Gottes lebe und der Trost Gottes selbst sei. Er bringe die Anerkennung, Zuwendung, Hilfe und Barmherzigkeit Gottes. Und in seiner Bergpredigt sagte Jesus: „Selig sind, die Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“

Das Neue Testament höre nicht auf, vom Trost zu sprechen. „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“, sei im letzten Buch der Bibel zu lesen, der Offenbarung, zu lesen. „Dabei macht Gott sich die Hände nass. Er fühlt meine Trauer“, sagte Regionalbischof Klahr dazu.

„Gottes Geist ist der Tröster. Und dieser ist uns in unserer Taufe geschenkt“, sagte Klahr und zitierte die Bibelworte des Tages: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2.Tim 1,7) Und: „Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“ (Psalm 27,1)

Gott schenke Trost. „Wir sind bei Trost und ich wünsche mir, dass sie alle Menschen sind, die trösten können.“ Der Trost habe eine Schwester und die heiße Hoffnung. „Wenn man eigentlich nichts mehr sagen kann und einem die Worte fehlen, dann können wir von der Liebe Gottes sprechen. Er gibt uns Würde, schaut uns an und tröstet uns“, gab der Theologe abschließend mit auf den Weg.

Der Inspektor des OGV Jens Frisch führte durch den Abend und stellte den Regionalbischof in einem Interview persönlich vor. Regionalbischof Klahr kommt seit mittlerweile zwölf Jahren in Folge einmal im Jahr zu einem Vortrag in den Gemeinschaftsverband.

Öffentlichkeitsarbeit Sprengel Ostfriesland-Ems,
Pressesprecherin Dr. Hannegreth Grundmann

Herzliche Einladung zur **Jahresmitgliederversammlung**

Termin verschoben !!!

des Evangelischen Ostfriesischen Gemeinschaftsverbandes am

Donnerstag, dem 19. November 2020, 19.00 Uhr im OKM-Freizeitheim in Uplengen-Großoldendorf, Osterhornstr. 32.

Zur Mitgliederversammlung sind eingeladen
- die Mitglieder des Vorstandes
- die Mitglieder des Erweiterten Vorstandes und des Beirates
- die Vertreter der Arbeitskreise und des EC sowie
- alle Interessierten aus den Gemeinschafts- und befreundeten Kreisen.

Im Mittelpunkt des Abends stehen die Berichte des Vorsitzenden und der Gemeinschaftspastoren, aber auch die Kassenberichte. Außerdem stehen Wahlen an. Der Ablauf der Mitgliederversammlung ist durch die Satzung des Verbandes geregelt.

In der Teepause ist die Möglichkeit gegeben, einander zu begegnen, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und/oder zu pflegen und vieles andere mehr. So kann das Fazit am Ende des Abends lauten: Gemeinschaft hat was!

Wir freuen uns auf viele Gäste.

Ihr/Euer OGV-Vorstand

Bauen ist Vertrauenssache.
Oltmanns
BAUUNTERNEHMUNG GmbH
- Neubau
- Anbau
- Sanierung
- Schlüsselfertiges Bauen
- Maurer- und Betonarbeiten
- Zimmerarbeiten
- Dachdeckerarbeiten
- Fliesenarbeiten
Hauptstraße 81, 26849 Lammertsfehn
Tel.:04957/778, Fax.: 04957/8488
www.oltmanns-bau.de
info@oltmanns-bau.de

Einfach mal DANKE sagen…

das war unser Gedanke im Bezug auf die momentane Situation der Corona-Pandemie. Somit haben wir mit 3 Personen der Evangelischen Gemeinschaft Aurich Karten mit einer süßen Beilage angefertigt und diese an das Pflegepersonal der Ubbo-Emmius-Klinik in Aurich verteilt.

Es ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber zumindest eine kleine Anerkennung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Pflegebereich arbeiten und in diesen Wochen noch mehr wie sonst gefordert sind.

Es gibt so vieles, was nicht mit Geld zu bezahlen ist: Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, ein gutes Wort, Hilfe und vieles andere bewirken in unserer Welt oft mehr als die scheinbar so wichtigen Dinge. Ein DANKESCHÖN dafür ist zwar nur eine kleine Geste, doch es kommt von Herzen.

In diesem Sinne: DANKE an alle, die im Gesundheitswesen in der Zeit der Corona-Pandemie sich noch größeren Herausforderungen stellen müssen.

Katrin und Manfred Oldewurtel und Heike Bartsch

Auszug aus der Terminplanung 2020 der Evangelischen Gemeinschaft Aurich:

10.04. Gottesdienst zum Karfreitag
11.04. Gemütliches Beisammensein mit Grillen, Salate und Feuerkörbe
12.04. Osterfrühstück mit anschließendem Gottesdienst

Soweit die Planung. Doch dann kam das, was Krankheit und Leid über die ganze Welt brachte (und immer noch bringt) und alle Planungen über den Haufen warf: CORONA!

Ein sogenannter Lockdown war die Folge, das gesellschaftliche Leben fand praktisch nicht mehr statt. Das galt auch für den OGV, dessen Kreise und Bezirke. Was also tun, den Tod am Kreuz unseres Herrn Jesus Christus zu gedenken und seine Auferstehung zu feiern?

Ein dreiköpfiges Team kam per Videokonferenz zusammen und machte sich Gedanken. Nach einigen Überlegungen kamen wir auf die Idee, eine Aktion in der Karwoche bis einschließlich Karfreitag zu starten. Und so wurde ein Kreuz bei mir im Garten aufgestellt und die Gemeinde und deren Freunde wurden informiert, dass sie die Möglichkeit haben, Gedanken zum Karfreitag oder zur Auferstehung in Form von beispielsweise Fürbitte, Ängsten oder Dank auf Papier zu bringen und diese dann an das Kreuz zu nageln. In der Hoffnung, am Karfreitag ein voll behangenes Kreuz vorzufinden, um es mit in den Online-Gottesdienst am Ostersonntag mit einzubeziehen, ging es am Anfang etwas „schleppend voran“, aber im Laufe der Woche wurde das Kreuz immer voller. Gerade für mich und meine Frau Kati war es eine sehr schöne Karwoche, trotz Corona und der ganzen Folgen (z.B. Kurzarbeit), denn wir haben sehr viele gute Gespräche mit den Teilnehmern führen können (natürlich mit Abstand), auch wenn wir den einen oder anderen verpasst haben. Bilder von der „Aktion Kreuz“ wurden dann im Gottesdienst gezeigt. Es war eine tolle Aktion und hat allen Beteiligten Freude gemacht und gezeigt, dass die Botschaft vom Kreuz das Kernstück des Evangeliums ist, wie Paulus es bezeichnete. Oder wie Max Lucado es ausdrückte: „Durch die Auferstehung ändert sich alles. Der Tod ändert sich. Es war immer das Ende. Jetzt ist es der Anfang.“

Oli Oldewurtel, Aurich

Aurich

Bibelgesprächskreis im Zoom-Meeting

Und es hat Zoom gemacht. Und jetzt ist alles neu?

Nach der Premiere des ersten Zoom-Meeting zum Gemeindetreff Aurich überwog die Freude über das Wiedersehen die Skepsis vor dieser uns neuen Videokonferenztechnik. Zoom haben wir als eine technisch sehr gute Möglichkeit entdeckt (gute Ton- und Bildqualität). Auch unsere älteren Geschwister haben die Technik gut hingekriegt!

Der Bibelgesprächskreis bot die nächste Möglichkeit nach einem von allen gewünschten Wiedersehen und Gemeinschaft, wo doch das Leben der Gemeinschaft durch physische Abstandhaltung in Zeiten von Corona scheinbar zum Erliegen gekommen war.

Mit den Einladungen hatte Jens Frisch uns die dazugehörigen Links gesandt. Für viele war alles neu, doch mit etwas Unterstützung sind wir heute damit vertraut.

Und so lagen neben der Bibel vor uns Smartphone oder Rechner die alles übertrugen, oder man war via Telefon zugeschaltet. Als Live-Videokonferenz brachte Zoom ein intensives Erlebnis, das besonders dadurch verstärkt wird, dass alle Teilnehmenden sich von Angesicht zu Angesicht sehen. Es ist ja fast so ähnlich wie dieses Lied: „Tausend mal berührt, tausend Mal ist nichts passiert / tausend und eine Nacht – und es hat Zoom gemacht." / … / „alles war so vertraut und jetzt ist alles neu." Der Sänger dieses Liedes, Klaus Lage, sagte einmal zum Text: „Ich glaube, dass jeder das schon mal erlebt hat – jemandem nahe zu sein und sie oder ihn dann plötzlich ganz anders kennenzulernen. Hab ich auch schon erlebt." Alles neu und alles ganz anders, aber ein Bibelgesprächskreis mit 14 Teilnehmenden – das war doch ein echter Erfolg.

Ich bin dankbar, dass wir in dieser Zoom-Bibellese so Gemeinschaft und ein Stück Geborgenheit erfahren können. Das hilft mir, mich dem zu stellen, was Gott in Zeiten solcher Corona-Erschütterungen an mir und mit mir tun möchte.

Jochen Weerda, Aurich

Uplengen

Gemeindeleben in Corona-Zeiten

Die Technik macht es möglich, dass trotz Kontaktbeschränkungen und Veranstaltungsverbot Gottesdienste stattfinden können. So manches ist sicher gewöhnungsbedürftig. Auch verfügen nicht alle über die technischen Möglichkeiten. Aber vieles ließ sich doch gut ins Internet verlagern.

So haben wir unsere Gottesdienste über eine Playlist auf einem Videoportal zur Verfügung gestellt. Diese kann dann von jedem selbst angeschaut und so der Gottesdienst mitgefeiert werden.

Karfreitag und Ostern waren in diesem Jahr durch die Einschränkungen deutlich anders als sonst.

An den Tagen vor Ostern wurde die Aktion „Ostern mal anders" von einer Familie gestartet. Viele aus der Gemeinschaft konnten sich daran beteiligen und zu Hause über die Passionstexte nachdenken und dazu passend kreativ werden, indem sie Bastelaktionen umsetzten und eine Sonnenblume pflanzten.

An Karfreitag haben wir die Möglichkeit gegeben, in den Häusern das Abendmahl zu feiern. Über das Video habe ich das Abendmahl eingesetzt. Am Ostersonntag bestand ein interaktives Element darin, die Osterkerze anzuzünden. Im Video hatte ich es so gestaltet, dass bis zum Entzünden der Kerze das Video schwarz/weiß aufgenommen war. Danach wurde es farbig und hell. Ein schöner Effekt, der sich wunderbar auf die Auferstehung übertragen lässt.

Zusammen mit der Lutherischen Kirchengemeinde und der Baptistengemeinde in Remels gab es die Aktion #wirhaltenzusammen. Sichtbar wurde es durch ein großes Transparent, dass an allen Gemeinden aufgehängen wurde und die Auferstehung proklamiert.

Ansonsten nutzen wir für unsere Gottesdienste zu gemeinsamen Gottesdienstzeiten Chat- und Videotelefonie-Möglichkeiten, um uns während und nach des Gottesdienstes auszutauschen.

Ralph Sperling

Jeelka Hessenius, 17 Jahre, ist EC-Jungscharmitarbeiterin in Ihrhove und Jungscharleiterin in Collinghorst.
Jeelka ist für 5 Monate in einer Gastfamilie in Spanien und hat in der Zeitung „General-Anzeiger“ über ihre Erfahrungen mit der Ausgangssperre in Spanien berichtet.

Das Internet macht es leicht möglich, dass Jeelka aktuell auch Jungscharstunden in Ihrhove mit vorbereitet, gestaltet und durchführt. Online, natürlich, also mit reichlich Abstand: von Ihrhove bis Valencia sind es etwa 1650 km, Luftlinie.

Das Leben in Corona-Quarantäne

SCHÜLERAUSTAUSCH Collinghorsterin berichtet über Ausgangssperre in Spanien

Auf dem BIld zu sehen sind die Collinghorsterin Jeelka Hessenius (rechts) mit ihrer Gastmutter, Gastschwester und dem Familienhund. BILD: PRIVAT

VON LUCA HAGEWIESCHE

RHAUDERFEHN/VALENCIA - Seit Anfang Februar ist die 16-jährige Jeelka Hessenius für ein halbes Jahr Austauschschülerin in einer spanischen Gastfamilie. Dass sie ihren Schüleraustausch in Quarantäne verbringen müsse, hätte sie allerdings nicht gedacht. Trotzdem will sie das beste aus der Situation machen und berichtet dem General-Anzeiger, wie ihr Leben mit der Ausgangssperre so aussieht.

Vor Beginn der Quarantäne in Spanien hatten die Austauschschüler von der spanischen Organisation „Get ready“ das Angebot bekommen, nach Hause zu reisen. Die 16-Jährige wollte aber auf keinen Fall schon zurück nach Deutschland. „Die Zeit hier gibt mir niemand wieder und wer weiß, wann ich wieder einreisen dürfte“, so Jeelka. Sie lebt mit ihren Gasteltern und deren leiblicher Tochter in einer Wohnung in Valencia.

Jeelkas Alltag in der Quarantäne

Die Collinghorsterin habe die Erfahrung gemacht, dass es mental eine große Hilfe sei, einer gewissen Routine im Alltag zu folgen, wenn man unter Quarantäne steht. „Ich versuche, jeden Tag zu lernen und Sport zu machen, was bisher auch ganz gut funktioniert. Seit einigen Tagen versuchen meine Gastmutter und ich uns in Tai-Chi“, sagt die 16-Jährige. Auch die vielen Hausaufgaben, die die Austauschschülerin täglich zugeschickt bekommt, nehmen einen Großteil ihres Alltags ein. „Um den Stapel an Aufgaben zu machen, muss ich mich konzentrieren. Inmitten von laufendem Fernseher, des Onlineunterrichtes meiner Gastschwester und dem Lärm des streitenden Ehepaares in der Wohnung nebenan, fällt mir das aber zuweilen schwer“, schildert die 16-Jährige.

Aktuell habe Jeelka Ferien. Diese nutze sie, um sich zu entspannen und mal abzuschalten. „Obwohl ich jetzt weniger zu tun habe, ist mir nie langweilig. Mir fällt immer was ein, was ich machen kann“, sagt sie. Jetzt gönne sie es sich, mal länger Netflix zu gucken oder ein Nickerchen zu machen. Täglich telefoniere oder chatte sie mit Freunden und Familie. „Dadurch habe ich mehr Kontakt nach Hause als vor der Quarantäne.“

In ihre jetzige Routine würde sie gerne Aktivitäten an der frischen Luft einbinden. Die junge Ostfriesin vermisse dies sehr. „Aufgrund der Situation wird es mir und den 42 Millionen Spaniern noch für weitere zweieinhalb Wochen verboten, rauszugehen. Und wer weiß: Vielleicht wird die zweiwöchige Ausgangssperre zum dritten Mal für zwei Wochen verlängert“, so Jeelka. Sie sitze daher oft auf dem Balkon, um dennoch an der Luft zu sein.

Sie sei trotz der vielen Unannehmlichkeiten sehr froh, dass sie diese Erfahrung machen könne und nehme viel Positives aus der gegenwärtigen Situation mit. „Durch die Quarantäne habe ich viel Zeit, Dinge auszuprobieren, zu lernen und zu genießen. Sei es nun die Erfahrung des Lernens im Homeoffice, die mir für spätere Berufe nützlich sein könnte, die Herausforderung, sich selbst zum Sport zu motivieren oder einfach die Chance, meine Gastfamilie kennenzulernen, mit der ich unter anderen Umständen viel weniger zu tun gehabt hätte“, so die 16-Jährige.

Tägliches Ritual während Corona

Passend zum Thema tägliche Routine gebe es für jeden in der Straße einen festen Termin am Tag. Alle Anwohner der Straße applaudieren gemeinsam um acht Uhr abends für diejenigen, die noch arbeiten, wie Polizisten oder Ärzte. „In unserem Haus läuft das ungefähr so ab: Alle sitzen gemütlich vor dem Fernseher oder an ihren Smartphones, bis ein Nachbar um 19.59 Uhr anfängt zu klatschen, jemand „Es ist noch eine Minute zu früh!“ schreit und alle panisch auf den Balkon rennen. Zu diesem Zeitpunkt schallt bereits der Quarantäne-Hit „Resistiré“ auf voller Laufstärke durch die Straßen und auf den meisten Balkons stehen klatschende Menschen“, beschreibt Hessenius das tägliche Ritual.

Danach würden noch mehr als 20 Minuten lang Lieder gespielt, zu denen gesungen oder sich kreuz und quer über die Straße unterhalten werden würde. „Das Schönste an der Aktion ist, dass Nachbarn, die sich sonst nie kennengelernt hätten, nun täglich von Balkon zu Balkon miteinander reden und eine richtige Gemeinschaft entsteht“, sagt die 16-Jährige.

Sie wünsche sich, dass die Quarantäne noch während ihres Aufenthaltes aufgehoben wird, damit sie raus gehen, Freunde treffen, die Sprache besser lernen und vor allem den Kontakt zu den Menschen vertiefen kann.

Was ihre Eltern zum Austausch sagen

„Bei einer solchen weltweiten Ausnahmesituation hätten wir unser Kind natürlich lieber zuhause. Aber gegen ihren Willen macht das auch keinen Sinn“, sagt Helmut Hessenius, Jeelkas Vater. Ihre Mutter Elke Hessenius sieht dies genauso. „Aber dort wo sie jetzt ist, ist Jeelka nicht gefährdet. Außerdem kann sie sich gut selbst beschäftigen und hält das durch“, so ihre Mutter. Jetzt die Rückreise anzutreten, sei in den Augen der Eltern aktuell auch nicht sehr realistisch, da der Flugverkehr aufgrund des Virus sehr eingeschränkt ist.

Die täglichen Videoanrufe beruhigen Jeelkas Eltern. „Durch den Videochat bekommen wir einen guten Eindruck, wie es Jeelka geht. Die Organisation meinte anfangs, dass man nicht zu viel mit seinen Kindern telefonieren solle, damit diese kein Heimweh bekommen. Aber Jeelka stören die Telefonate nicht“, sagt ihr Vater.

Jeden Abend um 20 Uhr stellen sich die Menschen an ihre Fenster und klatschen für die Helfer, die während der Coronakrise noch arbeiten. BILD: PRIVAT

Overledingen

Osterkorb-Verteilaktion in den Gemeinschaften Rhauderfehn und Ihrhove

Gottesdienste und andere Zusammenkünfte waren Ostern 2020 nicht möglich.

In Rhauderfehn entstand die Idee, Osterkörbchen mit einem Ostergruß, Osterandacht, Ostereiern und Schokolade an alle Gemeinschafts- und befreundete Haushalte zu verteilen – als Osterüberraschung. Es waren sofort Leute bereit, die Idee umzusetzen und so wurden Körbchen gebastelt, Eier gefärbt und alles weitere zusammengestellt und am Samstag vor Ostern verteilt.

In Ihrhove wurde diese Idee irgendwie bekannt und es wurden kurzerhand ebenso Osterkörbchen zusammengestellt und am Ostersonntagmorgen verteilt.

Die Freude bei den Empfängerinnen und Empfängern war genau so groß, wie bei den Verteilerinnen und Verteilern.

???

Spetzerfehn

Tschüs…

„Tschüs“ – die norddeutsche Variante sich zu verabschieden, gefällt mir gut. Sie leitet sich vom französischen „adieu“ bzw. dem spanischen „adiós“ ab, was beides „Gott befohlen“ heißt. Ein schöner Gruß.

Auch für mich, meine Frau Christiane und unseren Sohn Jesaja ist es an der Zeit, „Tschüs“ zu sagen. Dabei kommt’s mir so vor, als hätten wir eben erst „Moin“ gesagt! Doch der Schein trügt: Elf Jahre ist es her, seit ich im OGV als Gemeinschaftspastor für die Evangelischen Gemeinschaften Spetzerfehn und Strackholt eingesetzt worden bin. Das ist schon einiges an Zeit.

Tschüs – das klingt so kurz und bündig. Doch ganz so kompakt mag es zumindest der Seele nicht fallen, sich zu verabschieden. So viele liebe Menschen durfte ich in den vergangenen Jahren kennenlernen: bei Gottesdiensten, Bibelstunden, Gebetsstunden, Besuchen, Freizeiten, Alphakursen, in der Flüchtlingsarbeit, bei der Tafel, und, und, und… Sind wir uns auch begegnet, liebe Leserin, lieber Leser? Das Lebewohl-Sagen fällt mir jedenfalls nicht leicht. Zu groß ist der Schatz an schönen Erinnerungen. Zu sehr sind viele von Euch mir ans Herz gewachsen.

Doch „Tschüs“ ist ja ein sehr hoffnungsvoller Gruß. Gott befohlen – das bedeutet doch, ich darf Euch in guten Händen wissen. Du bist geborgen in den Händen unseres Vaters im Himmel! Das Gleiche gilt für Christiane, Jesaja und für mich.

Wir bleiben übrigens vorerst in Ostfriesland. Von daher kann es gut sein, dass wir uns mal wiedersehen, hier im Land der dünnen Teetassen und dicken Boßelkugeln.

Wie auch immer – wir sagen von Herzen: Tschüs!

Michael Schilling mit Christiane und Jesaja

Filsum

Stationenweg zu Passion und Ostern im Filsumer Moor

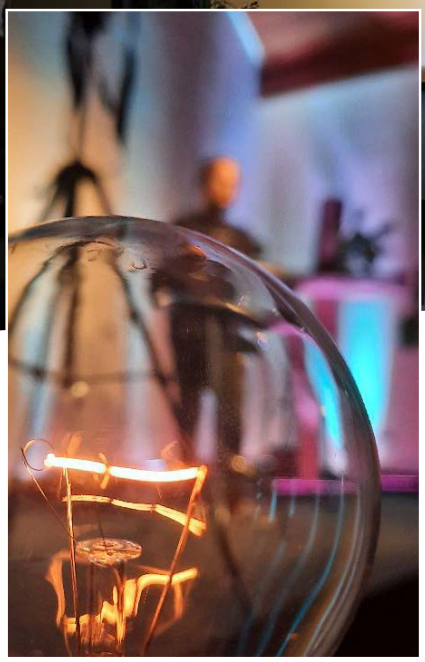
Dieser Weg stieß auf große Resonanz, nicht nur bei den Leuten der 3 Ev. Gemeinschaften in Jümme und Gemeinden drum herum, sondern auch bei zufällig vorbeilaufenden Spaziergängern. Laut Initiatorin Elfriede Behrends wurden 50 Bibeln an einer der Stationen mitgenommen. 180 Osterkärtchen und je 90 gestickte Tücher und bemalte Steine ebenfalls. Hier fassen 2 Besucherinnen des Weges ihre Eindrücke zusammen:

Es ist Sonntag, der 5. April. Die Karwoche liegt vor uns. Alles fühlt sich so anders an als sonst. Ich habe das Gefühl: die Welt steht still. Es ist Coronazeit.
Dann diese Einladung, allein oder mit Partner/Familie in Busboomsfehn einen Weg zu gehen, einen kleinen Pilgerweg, ca. 3 km lang, mit 8 verschiedenen Haltestationen. Die Stationen erinnern an den Leidensweg Jesu vor seiner Kreuzigung, ganz liebevoll, tiefsinnig, kreativ und mit sehr viel Mühe und Arbeitsaufwand gestaltet. Es gibt Sitzgelegenheiten. An manchen Stationen setze ich mich, genieße die wundervolle Ruhe, das Gezwitscher der Vögel, das herrliche Frühlingswetter und große Dankbarkeit erfüllt mich.
Ich denke, die Welt hat Grund still zu stehen. Es ist Passionszeit - Gottes Leidenschaft für uns Menschen. Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!
Danke an Elfriede und Duke für die wunderbare Idee, die Umsetzung, die Mühe, die Einladung!

Hannelore Rabenberg, Gemeinschaft Detern

Am Karfreitag morgen bin ich ins Filsumer Moor gefahren, um den Passionsweg zu begehen. Ich war neugierig, konnte ich mir doch gar nicht vorstellen, was ich vorfinden würde.
Der Weg erstreckte sich in einem Rundkurs über 3,4km mit 8 Wegstationen und war sehr gut ausgeschildert. Bei herrlichstem Wetter machte ich mich auf den Weg.
Ich bin total beeindruckt, wie liebevoll die einzelnen Stationen aufgebaut waren. Jede Station war eine Augenweide!
Ich kann eigentlich gar nicht ausdrücken, was mich am meisten beeindruckt hat - es war die Gesamtheit, das abgerundete, perfekte Zusammenspiel von biblischem Hintergrund, der Bezug zur Gegenwart und den Hintergrundfragen zum eigenen Leben, an jeder Station eine Sitzgelegenheit, die dazu einlud, länger zu verweilen und sich mit dem Thema zu beschäftigen, Dinge, die man mitnehmen konnte, Gedanken, die man sich aufschreiben konnte, dazu die wunderschöne Umgebung im beginnenden Frühling. Der Weg hat einen starken Eindruck hinterlassen und die Gedanken begleiteten mich noch lange Zeit. Doch, da war doch etwas, was mich besonders beeindruckt hat: die letzte Station, die Auferstehung war - zufällig oder geplant? - an einer Stelle im Moor aufgebaut, an der zuvor Torf abgestochen worden war - auf mich machte die Stelle den Eindruck eines leeren Grabes und machte mir die Auferstehung noch einmal besonders deutlich.
Ein Riesendank an alle, die sich so viel Mühe gemacht haben mit der so liebevollen und kreativen Gestaltung dieses Passionsweges! Er war mit Sicherheit für viele Menschen - auch für die zufälligen Besucher - ein Segen.

Ulrike Moellmann, Gemeinschaft Filsum



Spetzerfehn

Im Lockdown nicht alleine

Wer sich in den letzten Wochen mal im Haus der Ev. Gemeinschaft Spetzerfehn umgesehen hat, der könnte auch den Eindruck bekommen, ein Filmset oder ein Tonstudio zu betreten.
Im großen Saal stehen Mischpulte, professionell anmutende Beleuchtung, Kameras und jede Menge Kisten mit allerlei technischem Equipment. Hier werden die Predigten für unsere Gottesdienste aufgezeichnet, die wir seit dem 22. März, wie viele andere Gemeinden auch, zuhause vor dem Computerbildschirm feiern.
Seit dem 5. April ist es auch möglich, sich vor und nach dem Gottesdienst in einer Videokonferenz zu sehen und auszutauschen. Es tut so gut, wenigstens auf diesem Wege, miteinander in Verbindung zu sein!
Dazu haben sich auch die Leitungsteams unserer Gruppen und Kreise viele Gedanken gemacht.
Für die „Kinnertied“, das sind die Kleinsten in der Gemeinde, wurde ein Anspiel mit Handpuppen aufgezeichnet. Außerdem werden sie regelmäßig mit Bastelideen versorgt.
Die „Action Kids“ und die Jungschar bekommen Päckchen mit einer Andacht und Material zum entsprechenden Thema nach Hause geliefert.
Der „T-Con“ trifft sich online und gestaltet die Veranstaltung wie gewohnt mit Singen, Spielen, Andacht und Gedankenaustausch, aber eben zuhause vor dem Bildschirm.
Und auch die Jugend trifft sich online.
Außerdem machen sich auch viele von uns privat auf den Weg, um anderen eine Freude zu machen und damit zu signalisieren: „Hey, Du bist nicht alleine, ich habe an Dich gedacht!“
Waffeln wurden verteilt, der ein oder andere Blumenstrauß stand unerwartet vor der Tür, die Post bringt endlich mal nicht nur Rechnungen, sondern Briefe und Karten mit Grüßen und bei vielen wird die Telefonrechnung in der nächsten Zeit wohl etwas höher ausfallen, als normalerweise.
Wir sind sehr dankbar, dass wir uns, auch in diesen schwierigen Zeiten, nicht aus den Augen verlieren, aufeinander Acht geben, füreinander beten und miteinander Gemeinschaft haben, wenn auch anders als sonst.
Bleibt alle behütet und gesund!!!
Herzliche Grüße aus Spetzerfehn

Anke Bruns und Elviera Gronewold

Ein besonderes Wochenende
oder: Als es Corona noch nicht gab

Das erste Wochenende im März stand ganz im Zeichen großer Freude, ungläubigem Staunen, guten Wünschen und sehr viel leckerem Kuchen. Aber ganz von vorne:

Am 7. März konnte die Gemeinschaft Weener am Tag der offenen Tür das neue Gemeinschaftshaus nach dreijähriger Bauzeit vorstellen. Schon um 9.00 standen die ersten Gäste vor der Tür, um einen Blick in das Gebäude erhaschen zu können. Viele Einwohner aus Weener, aber auch Freunde und Begleiter aus anderen Gemeinschaften und Gemeinden, nutzen das herrliche Wetter zu einem Besuch.
In kleinen Gruppen wurden die Gäste von Mitgliedern der Gemeinschaft durchs Haus geführt. Diese konnten dann Rede und Antwort zu den gestellten Fragen stehen. Viele ehemalige Angestellte und Angehörige der Familie Dirks erzählten ihrerseits auch von eigenen Erlebnissen im Haus. Die Familie Dirks hatte mit mehreren Generationen im Haus gewohnt und jahrelang eine große Spedition betrieben. So ergab sich manche Begegnung der besonderen Art und ein freudiges Wiedersehen. Bei Kaffee/Tee und Kuchen wurde so manches Gespräch vertieft. Das zeigte sich auch daran, dass es schon ab dem späten Vormittag keinen Kuchen mehr gab. Zum Glück hatte das Organisationsteam noch einige Kuchen in Reserve.
Der Sonntag begann mit einem Dankgottesdienst. In Liedern, Erzählungen und einer packenden Predigt wurde jedem im vollbesetzten Raum bewusst wie Gott in den letzten drei Jahren geführt und bewahrt hatte. Aber der Blick ging auch in Richtung Zukunft. So erklärten einige Gemeinschaftler, im Alter von 8- 88 Jahren wie sie sich das neue Leben in dem zweihundert Jahre alten Gebäude vorstellen. Im Anschluss konnte sich jeder beim gemeinsamen Mittagessen stärken.

Auch der Nachmittag stand ganz im Zeichen von Vergangenem und Zukünftigem. Viele geladene Gäste aus Politik, Kirchen und dem OGV erfreuten nicht nur mit ihrer Anwesenheit, sondern steuerten auch liebevolle, persönliche und kurzweilige Grußworte bei.
Auch die „offizielle“ Schlüsselübergabe durch den Architekten Jan Kersten an die 1. Vorsitzende Karin Dannen war ein Programmpunkt.
Gleichzeitig wurde auch das Jubläumsjahr zum 100 Geburtstag der Gemeinschaft eingeläutet.

Heidi Tempel, Weener

Eine kleine Osterfreude in der Osterzeit gab es für die Ü75 der Gemeinschaft Weener. Das Elterncafe backte fleissig und überraschte die Senioren mit diesen Kekstüten und einer kleinen geschriebenen Andacht von Matthias Bokelmann. An diesem netten Gruß hatten alle ihren großen Spaß!

Meike Wienberg, Weener

Trotz Corona geht das Gemeindeleben weiter, nur einfach anders! Als Zeichen dafür wurde eine Gebets-tafel aufgestellt. Nun kann jeder, der am Gemeinschaftshaus vorbeikommt, dort seine Anliegen, Bitten und Dankgebete aufschreiben. Einige nutzen auch die Möglichkeit, die Anliegen für zuhause abzufotografieren.
Auch gab es die Gelegenheit, sich mit frischen Impulsen in Form von Zeitschriften, Karten oder Andachten aus der "Tu Dir was Gutes "-Kiste zu bedienen.

Helga Janssen, Weener

Auch in Corona-Zeiten ist es möglich, Hauskreis zu machen.
Unser Hauskreis "trifft" sich via Skype und Sonntags nach dem Online-Gottesdienst zum virtuellen Kaffee. So bleibt man in Kontakt und hat dadurch ein Stück Normalität.

Daniel Schwantjer, Weener

„Richtungsweisend“

Der Willow Creek-Leitungskongress in Remels

Der Willow Creek-Leitungskongress kam in diesem Jahr erstmals nach Ostfriesland. Zur Vorbereitung auf die Live-Übertragung des Kongresses in Karlsruhe von 27.-29.Februar in der Kreuzkirche in Remels wurde aus Mitgliedern der ev.-luth.Kirchengemeinden Uplengen, Hollen und Firrel, aus den Baptistengemeinden Remels und Firrel aus dem Ostfriesischen Gemeinschaftsverband (OGV) ein „Initiativkreis Willow Creek-Kongress“ gebildet. Ca. 80 Frauen und Männer fanden sich bereit, ihre Gaben, ihre Kraft und ihre Zeit in die Vorbereitung und Durchführung der Kongressübertragung einzubringen.

Die Räumlichkeiten der Baptistengemeinde Remels erwiesen sich als ideal für die Durchführung des Kongresses.

Etwa 150 Besucher verfolgten dann das Kongressgeschehen auf einer großen Leinwand in der Kreuzkirche. Sie waren live dabei und erlebten mit den über 7000 Besuchern in Karlsruhe interessante, abwechslungsreiche Beiträge. Es ging um Themen wie „Leben mit begrenzten Ressourcen“ oder „Eine Kirche, in die meine Kinder gerne gehen“. Immer wieder gab es musikalische Einlagen, und die Kongressteilnehmer in Remels wurden mit hineingenommen in das gemeinsame Singen und Beten. Auch heikle Themen wurden in den Vorträgen angesprochen, z.B. „Sexismus und Kirche“ und „Macht und Machtmissbrauch“. Besonders bewegend war für viele Teilnehmende ein persönlicher Bericht von Immaculee Ilibagizia, einer Frau aus Ruanda, die als einzige ihrer Familien 1994 den Völkermord in ihrem Heimatland überlebt hat. Sie berichtete davon, wie sie überleben konnte, und wie sie die Kraft aufbrachte, den Mördern ihrer Familie zu vergeben.

Am Donnerstag, d.27.Februar und am darauffolgenden Tag verlief der Kongress in fröhlicher, gelöster Atmosphäre. Doch dann kam am Freitagnachmittag die Ansage, dass der Kongress sofort abgebrochen werden müsse. Bei einem der für den Nachmittag vorgesehenen Referenten wurde eine Infektion mit dem Coronavirus diagnostiziert. Er hatte zwar nicht direkt am Kongress teilgenommen, hatte aber am Mittwochabend mit einigen führenden Mitarbeitern des Kongresses Abendbrot gegessen und das Programm durchgesprochen. Er wurde in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert, und die Personen, mit denen er Kontakt gehabt hatte, kamen in Quarantäne. Die Kongressleitung teilte mit: „Laut Gesundheitsbehörden bestand zu keiner Zeit eine Gefahr für die Teilnehmenden. Jedoch haben wir uns entschieden, als Präventivmaßnahme diese Veranstaltung abzubrechen, um allen Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben in Ruhe und unbesorgt nach Hause zu kommen.“

Mit diesem abrupten Ende des Kongresses hatte niemand gerechnet, auch nicht in Remels. Leider konnten Themen wie „Kirche größer denken“ oder „Resilienz entwickeln“, die am Freitagnachmittag oder Sonnabendvormittag geplant waren, nicht mehr zur Sprache kommen.

Die örtlichen Mitarbeiter trafen sich kurz nach Abbruch des Kongresses. Ihnen sagte Joachim Lambertus, der Leiter der Remelser Initiativgruppe: „Die Zusammenarbeit mit Euch hat mir und wohl uns allen gutgetan. Dieses gemeinsame Projekt hat uns näher zusammengebracht. Ich bin sehr dankbar.“

Bernhard Berends

Arbeitskreis Osteuropa

Neuer Spendentransport für Ende September geplant

Der Arbeitskreis Osteuropa plant für Ende September 2020 einen weiteren Spendentransport nach Tinca, Rumänien. Mit diesem Transport bringen wir Kleider- und andere Sachspenden in ein Altenheim, das auf Initiative der Reformierten Kirche in Tinca betrieben wird. Spenden, die nicht direkt im Altenheim eingesetzt werden können, werden von der Kirche kostengünstig an die Bewohner in und rund um Tinca weitergegeben. Die so gewonnen Erlösen kommen zu 100% wiederum dem Altenheim zugute.
Gebraucht werden vor allem gut erhaltene Kleiderspenden oder Sachspenden, die vor allem in der Altenpflege verwendet werden können. Wir bitten um eine transportfähige Verpackung der Spenden in Kartons oder Säcken. Sammelstellen für Sachspenden sind:

- Johann Lüschen, Uplengen
- Helga Abbas, Weenermoor
- Duke Behrends, Filsum
- Altes Gemeinschaftshaus, Spetzerfehn

Infos zu den Abgabestellen oder Fragen zu Sachspenden können per Mail oder Telefon an Duke Behrends gerichtet werden (info@gartenbautipp.de, 0171 7425318).
Der Arbeitskreis Osteuropa finanziert die Kosten von etwa 2000,-- EUR für den LKW Transport nach Tinca aus Spenden. Wer sich an den Transportkosten beteiligen möchte, kann eine Spende auf das Konto des OGV unter dem Stichwort „Rumänien“ überweisen.

Und noch eine gute Nachricht: Wir unterstützen im EC Oradea mit einer monatlichen Spende von 550,-- EUR eine Kinder- und Familienreferentin (Bericht im Nachrichtenblatt 11/2019). Nachdem Melinda Szekely zum Ende des Jahres aus der Arbeit im EC Oradea verabschiedet wurde, konnte eine neue Mitarbeiterin gefunden werden. Seit Februar 2020 ist Panni Berei (22 Jahre alt) in Familien in Oradea unterwegs und bereitet sich auf die Kinderfreizeiten in den Karpaten vor, die dann hoffentlich wieder stattfinden können. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben Panni Berei genauer vorstellen.

Duke Behrends, Filsum

OKM Freizeitheim

Da kann man nur staunen

Da kann man nur staunen

Wie viel schöne Stunden
hat mir Gott bis jetzt geschenkt
Wie viel gute Jahre, wie viel Liebe
Wie viel Hilfe konnte ich
in kleinen Dingen seh'n
Wüsste nicht, wo ich alleine bliebe

Da kann man nur staunen über Gott
Und über die Wunder, die er tut
Einfach nur staunen
Da kann man nur staunen über Gott
Und über die Wunder, die er tut
Einfach nur staunen

(Lied von Hella Heizmann)

So wie in diesem Lied geht es auch uns, wir sind zutiefst berührt und können nur staunen über die kleinen und großen Wunder, die wir in dieser Zeit erleben dürfen. Die tollen Aktionen zugunsten des Freizeitheims, die lieben Anrufe, die ermunternden Worte, die berührenden Karten und Mails, die vielen Gebete und Spenden, all dies zeigt uns die große Verbundenheit mit unserem OKM Freizeitheim und macht uns sehr viel Mut.

Von Herzen danken wir euch dafür!

Und dennoch sind wir auch noch weiterhin auf eure Hilfe angewiesen. Die Einschränkungen im OKM Freizeitheim sind auch bis auf Weiteres sehr groß und wir wissen nicht, wann der normale Gästebetrieb wieder möglich sein wird. Aber auch in dieser unsicheren Zeit vertrauen wir darauf, dass Gott einen guten Plan für unser OKM Freizeitheim hat.

Und wir euch auch nach dieser Krise wieder „Einfach herzlich“ begrüßen dürfen.

Bleibt gesund und möge Gott euch segnen!

Herzliche Grüße
Hartmut und Traute Cobus

Danke für deine Unterstützung

Bankverbindung:
Raiffeisen-Volksbank eG
IBAN: DE18 2856 2297 0112 0786 02
BIC: GENODEF1UPL

Betreff:
Zukunft gestalten

OKM Freizeitheim
Haus des Ev. Ostfriesischen Gemeinschaftsverbandes e.V.

ZUKUNFT GESTALTEN

OKM Freizeitheim

Mein BFD im OKM Freizeitheim

Für uns alle ist diese Zeit nun ganz anders als erwartet. Normalerweise wäre ich jetzt viel im OKM Freizeitheim, um den Aufgaben meines Bundesfreiwilligendienstes nachzugehen. Dazu gehören der Start in den Tag, den ich den jeweiligen Gruppen anbiete und die Begleitung der Gruppen während ihrer Bibelarbeiten. Statt verschiedenste Menschen kennenzulernen, sie zu begleiten und ihnen den Glauben nahezubringen bin ich nun zuhause in Berumerfehn. Die EC Sommerfreizeit, die Ende Juli im Freizeitheim stattfinden soll, bereite ich weiterhin mit meinem Mitarbeiterteam vor.
Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr dafür betet, dass die Sommerfreizeit für Kinder wie geplant stattfinden kann und bitte betet auch für das OKM Freizeitheim! Danke für eure Gebete! Dadurch tun wir das Beste, was wir in dieser Zeit tun können.

Liebe Grüße
Eure Maren de Vries

Urlaub ohne Kofferpacken

Von der Kraft des Gebets

Die Beschreibung „Urlaub ohne Kofferpacken“ hat wirklich zu diesem Tag gepasst! Mit ca. 40 Teilnehmern saßen wir beisammen und haben einen Tag mit schönen Impulsen und tollen Begegnungen erlebt.

Die Impulse, die Jens Frisch und Irmtraut Baumann mitbrachten, haben uns gezeigt, wie kraftvoll Gebet ist und wie wichtig die Aufgabe eines Beters ist. Dabei wurde die Aufgabe des Knies, die sonst oft vernachlässigt wird und die das Gebet im Fokus hat, näher erklärt. Immer wieder haben wir ganz persönliche und weltweite Probleme gesammelt und füreinander und miteinander gebetet. So wurde das Thema des Tages „Von der Kraft des Gebets“ direkt praktisch umgesetzt. Auch Stefan Cobus und ich durften mitwirken, indem wir mit Bildern unsere inhaltliche Arbeit im Freizeitheim erklären konnten.

Es war für uns ein großes Geschenk zu sehen, wie viele Menschen diese Arbeit interessiert und wie für uns und unsere Arbeit gebetet wurde. Neben mehreren Pausen, wo Möglichkeit zum Austausch da war und den Leckereien aus der Küche, haben wir viel Lobpreis gemacht. Wir durften erleben, wie Gott durch diesen Tag gewirkt hat.

Maren de Vries

Anzeige

Plansecur – zum Thema Geld und Beratung

Das Maß jeder Plansecur-Beratung sind die Menschen, die sie in Anspruch nehmen. Davon dürfen Sie sich gerne überzeugen.

Plansecur steht seit Jahren für erfolgreiche systematische Finanzberatung und -planung. Persönliches Engagement, Offenheit und Glaubwürdigkeit gehören zu unseren Grundsätzen. Rufen Sie uns an. Zeit für ein gutes Gespräch findet sich immer.

Frank Rosenboom
Gesellschafter · Dipl.- u. Bankkfm.
Anton-Günther-Straße 62 · 26441 Jever
Fon 0 44 61/90 92 48
Mobil 01 78/7 89 03 22
f.rosenboom@plansecur.de
www.f-rosenboom.plansecur.de

PLANSECUR
Die Finanzplaner.

Jeder Tag ein Vermögen.

Beten für unsere Erde

Gott hat uns die Erde anvertraut und uns aufgetragen, sie „zu bebauen und zu bewahren“ (1. Mose 2,15). Das mit dem „Bebauen“, klappt ja schon ganz gut… Was allerdings das „Bewahren“ angeht müssen wir dringend noch etwas tun. Anfangen kann alles mit einem Gebet: Z. B. einem Dankgebet für die Liebe und Schönheit, mit der Gott alles gemacht hat, vom kleinen Käfer bis zum großen Baum, vom grünen Ostfriesland bis zur weißen Arktis, vom Heliumatom bis zum Andromedanebel. Lasst uns beten, dass wir es hinbekommen, unseren CO2-Ausstoß drastisch zu senken, mit Tieren liebevoll umzugehen statt sie in Massentierhaltungen zu quälen und auszubeuten, die Artenvielfalt zu erhalten, für sauberes Wasser und klare Luft zu sorgen. Lasst uns beten, dass auch zukünftige Generationen, unsere Kinder, Enkel und Urenkel, noch auf unserem Planeten leben und seine Schönheit genießen können.

Beten um Frieden

Möge doch Friede einkehren, im Großen wie im Kleinen. Dein Friede, guter Gott. Der Friede, der höher ist als alle Vernunft (Philipper 4,7). Bitte schenk Frieden in Syrien, im Jemen und an den vielen unbekannten Orten, an denen Streit und Gewalt an der Tagesordnung sind. Schenk Frieden an Schulen und Arbeitsplätzen, Frieden zwischen Nachbarn und in den Familien. Frieden in den Herzen der Menschen – auch in meinem Herzen, guter Gott.

Beten für Nordkorea

(aus den aktuellen Gebetsanliegen von Open Doors)
Beten Sie für die leitenden Funktionäre in Partei und Armee wie auch für Machthaber Kim Jong Un, damit Gott ihre Herzen öffnet. Beten Sie, dass sie Jesus kennenlernen.
Beten Sie dafür, dass sich Nordkorea von innen heraus öffnet und jeder Wandel friedlich und ohne Blutvergießen vor sich geht.
Beten Sie, dass die internationale Gemeinschaft politisch weise auf Nordkorea einwirkt.
Beten Sie, dass das Regime jedem Bürger die Freiheit gibt, seine religiöse Überzeugung frei und ungestraft auszuleben.
Beten Sie für die Kinder in Nordkorea. Kleinwuchs und Untergewicht – die Symptome chronischer Mangelernährung – sind in Nordkorea allgegenwärtig. Fast die Hälfte der rund zwei Millionen nordkoreanischen Kinder unter fünf Jahren sei unterernährt, so das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF. Als Folge davon sind die betroffenen Kinder auch anfälliger für Krankheiten.

Beten angesichts des sich verbreitenden Corona-Virus

(aus den aktuellen Gebetsanliegen von Brot für die Welt)
Wir bitten Dich: Stärke und inspiriere die Expertinnen und Experten, die versuchen Medikamente und Impfstoffe zu entwickeln. Bewahre sie vor Resignation und Mutlosigkeit in den schwierigen Forschungen! Segne ihre Arbeit! Hilf, dass Aufklärung und Information weiter dazu beitragen, dass niemand stigmatisiert und ausgegrenzt wird, der aus betroffenen Ländern stammt. Hilf uns Anteil zu nehmen am Leid der Familien, die Angehörige durch den Corona-Virus verloren haben. Sei bei den Kranken, die auf Genesung hoffen können. Trage die Sterbenden in dein Reich des Friedens, wo Schmerz und Leiden für alle Zeit vorüber sind! Lass uns in dieser weltweiten Krise neu begreifen, dass wir als Menschheit nur gemeinsam Leben und Zukunft bewahren können.

Buchvorstellungen

Michael Herbst

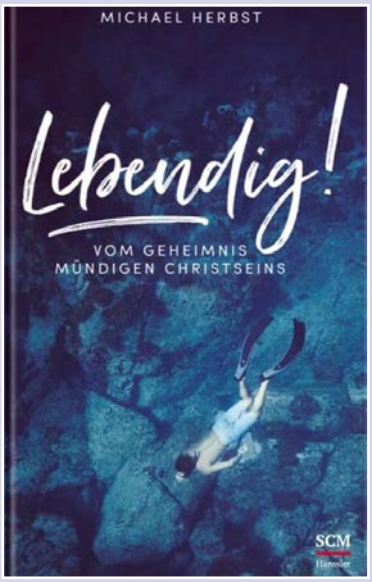
Lebendig!
Vom Geheimnis mündigen Chrisseins

SCM Hänssler
17,99 EUR

Michael Herbst teilt seine Vision von Gemeinde: Kirchen, die nicht nur Dienstleister sind, sondern der Ort, der Menschen fit für das Leben macht. Glaube, der dem Leben mitten im Alltag Form gibt und sich in den Stürmen bewährt. Christen, die mutig geistliche Entscheidungen treffen und sicher darin stehen, wer sie aus Gottes Perspektive sind: unvollkommen, aber erlöst, berufen und gesendet.

Wie ein solches Christsein praktisch wird, erklärt der Autor einleuchtend, authentisch und mit Tiefgang: Mit Jesus und wie Jesus arbeiten, Gaben einsetzten, Entscheidungen treffen, die Finanzen sortieren, Ehe leben, Gemeindealltag gestalten, scheitern, beten, durchstarten.

Eine kurzweilige Lektüre, herausfordernd, richtungsweisend und überraschend anders.



Erin Bartels

Wir hofften auf bessere Zeiten

Francke Buchhandlung GmbH
18,95 EUR

Es ist eine seltsame Bitte, mit der ein alter Mann an die Reporterin Elizabeth Balsam herantritt: Sie soll einer Verwandten, von der sie noch nie gehört hat, eine alte Kamera und eine Schachtel Fotos überbringen. Elizabeth ist wenig begeistert. Doch dann wird ihr überraschend gekündigt und sie hat plötzlich jede Menge Zeit.
Im 150 Jahre alten Farmhaus ihrer Großtante Nora stößt Elizabeth auf eine Reihe rätselhafter Gegenstände. Welche dunklen Geheimnisse verbergen sich im Leben von Mary Balsam, ihrer Vorfahrin, die während des amerikanischen Bürgerkriegs allein auf dieser Farm zurechtkommen musste? Und warum will Nora ihr nichts über sich selbst und ihre mutige Entscheidung, in den 1960ern einen Schwarzen zu heiraten, erzählen?
Eine mitreißende Familiengeschichte, die sich über mehrere Generationen erstreckt, über den Umgang mit Rassismus im Norden der USA und eine Zeitreise zu den Rassenunruhen 1967 in Detroit sowie in die 1860er Jahre.
Ein Roman, der mit seinen ineinander verschlungenen außergewöhnlichen Lebensgeschichten begeistert.

Anzeige

Bücherstube PLENTER

Standort Leer
Bücherstube Plenter
Heisfelder Str. 17
26789 Leer (Ostfriesland)
www.buchhandlung-plenter.de

Standort Emden
Bücherstube am Rathaus
Brückstr. 12
26725 Emden
www.buecherstube-am-rathaus.de

OGVPersönlich

„Gemeinschaft hat ´was“ - dazu möchte das OGV-Nachrichtenblatt beitragen durch das Informieren aus der Vielfalt des OGV. „OGV persönlich“ - hier geht es um Familiennachrichten im weitesten Sinne, wo Freude und Leid miteinander geteilt wird. Wo gibt es Geburten? Wer hat geheiratet? Geben Sie dieses gerne über die Verantwortlichen der Gemeinschaftskreise an uns weiter.

Ihr Redaktionsteam

Geburt

13.04.2020 Linus Mattheo, Holger und Sarah Collmann, Busboomsfehn

Heimgegangen

25.02.2020 Werner Trauernicht, 75 Jahre, Wiesmoor

29.02.2020 Reinhold Kuhlemann, 62 Jahre, Westoverledingen-Ihrenerfeld

21.03.2020 Leentje Hoefer, 89 Jahre, Rhauderfehn

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. (Psalm 90,12)

Goldene Hochzeit

04.04.2020 Frieda und Anton Bakker, Rhauderfehn

"Wir grüßen euch alle ganz herzlich mit Psalm 107, 1: Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Herzlichen Dank für die Glück- und Segenswünsche und die besonders vielen Karten aus dem gesamten OGV und darüber hinaus, die uns zu unserer Goldenen Hochzeit erreicht haben. Sie haben diesen Tag trotz der Einschränkungen zu einem besonderen Tag gemacht."

Frieda und Anton Bakker, Rhauderfehn, im Mai 2020

Anzeige

Am Herrenmoor 13
26849 Filsum
Tel. 04957 927280
www.küchenhaus-meinen.de
info@kuechenhaus-meinen.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Mi. nach Vereinbarung,
Do. u. Fr. 9-19 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

EU-Standardüberweisung

Nur für Beträge bis 50.000 Euro in andere EU-/EWR-Staaten.

Überweisender trägt die Entgelte und Auslagen bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte und Auslagen.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Ev. Ostfriesischer Gemeinschaftsverband e.V.

IBAN des Begünstigten (max. 34 Stellen)
DE74 2855 0000 0000 9010 33

BIC (SWIFT-Code) des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)
BRLADE21LER

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN | Bankleitzahl des Kontoinhabers | Konto-Nr. des Kontoinhabers (10 Stellen, ggf. mit führenden Nullen füllen)

13

EU-STANDARD

Datum, Unterschrift

Olaf
Stefan Cobus
Emma
Jane
Marie
Mareike
Esther
Groot
jette
Selina
Dobby
Für die Freiheit
Ievke
BNJMN
Rune

... gemeinsam!